

Ich bin jetzt seit genau zwei Monaten der Tod, nicht tot, nagut das auch, aber zugleich bin ich der Tod. Ja richtig ich bin der oder besser gesagt diejenige, die Menschen ihre Seele entreißt wenn ihre Zeit gekommen ist. Stilgemäß mit schwarzer, absolut unmodischer Kutte, einer riesigen Sense im Knochendesign und flammenden roten Augen. Und das mit gerade mal einundzwanzig Jahren. Andere kriegen so einen Job in ihrem ganzen Leben nicht, oder besser gesagt im Tod nicht. Wie ich dazu kam? Ganz einfach, ich habe verschlafen... und dann hat mich ein Lamborghini gerammt. Wenn das nicht mal eine coole Art zu sterben ist. Tot durch super teuren Sportwagen, der auch noch meine Lieblingsfarbe hatte. Rot, naja gut, die hatte er erst, nachdem er mich überfahren hat, davor war er eher so zitronengelb. Jedenfalls wirbelte ich durch die Luft wie eine Stoffpuppe, bevor alles um mich herum schwarz wurde. Offenbar war ich mit dem Kopf zuerst auf dem Asphalt gelandet. Genauere Details sind mir leider entfallen, aber ich denke das geht in Ordnung wenn man bedenkt dass mir das Hirn an meinen Augen vorbei geflossen ist. Allerdings weiß ich noch ganz genau, wie ich in der Finsternis diese Stimme vernommen habe, düster, mit eindringlichem Ton, der einen alles um sich herum vergessen lässt.

„Hallo Marie.“

„W, wer ist da, woher kennst du meinen Namen?“

„Wer ich bin spielt keine Rolle, ebenso wenig woher ich Deinen kenne. Wichtig ist nur das ich dir ein Angebot zu machen habe.“

„Ein Angebot, was für Eines?“

„Gewissermaßen eine zweite Chance. Erinnerst du dich, du bist eben gestorben.“

„Wie könnte ich das vergessen, schieß Sonntagsraser.“

„Wie würdest du es finden wenn ich dich zurück in die Welt der Lebenden schicke?“

„Wo ist der Haken?“

„Kein Haken, nur ein kleiner Job, den du von nun an zu erledigen hättest. Erlöse die Menschen für mich von ihrem irdischen Leben.“

„Ich soll Menschen... töten?“

„Nein, du wirst sie nur erlösen, wenn ihre Zeit gekommen ist. Werde Mein Reaper, mein Sensenmann.“

Naja die Antwort, die ich der Stimme gegeben habe sollte ja wohl klar sein. Einen Haken gab es dann allerdings doch. Niemand erinnerte sich an mich, ihre Erinnerungen wurden einfach so ausgelöscht. Ich wurde ausgelöscht. Aber Hauptsache ich lebe und habe den schrägsten Job der Welt. Ach ja nebenbei studiere ich noch. Tiermedizin. Und halte mich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Klingt ziemlich abenteuerlich. Und das ist es auch. Erst gestern war ausgerechnet die Lebenszeit meines Arbeitgebers in meinem aktuellen Job abgelaufen. Meine Kollegin fand ihn am morgen im Kühlraum, in dem die Schnittblumen aufbewahrt wurden. Todesursache: Herzinfarkt. Ich war wirklich gruselig gewesen. Zum Glück hatte mir das binden von Gestecken keinen Spaß gemacht, mit Ausnahme der Grabgestecke natürlich. Aber nun war ich mal wieder einen Job los, obwohl ich das Geld dringend gebraucht hätte. Die Arbeit als der Tod bringt leider nichts ein. Keine Bezahlung und auch keinen Urlaub. Mal von einer Krankenversicherung ganz zu schweigen. Aber wie ich letzte Woche feststellen musste, ich schwöre, ich bin ganz zufällig von einem Balkon im sechsten Stock gefallen, scheine ich wohl nicht tot zu kriegen zu sein. Ein nicht ganz unerheblicher Punkt auf meiner Pro Tod Liste. Na gut, ganz zufällig war es nicht, ich gebe ja zu. Ich habe mal wieder, wie so oft, mit mir selbst gefeiert und bin im Vollrausch vom Geländer gesprungen. Es war auch nicht irgendein Balkon, es war der meiner momentanen Wohnsituation. Es war schon ziemlich einsam als Tod, wie sonst sollte man einem Date erklären das man weg muss. Ständig. „Hey tut mir leid ich muss eben jemanden umbringen gehen, sorry?“ Eher nicht. Es sterben schließlich jeden Tag zig Menschen selbst in einer Stadt wie Berlin. Klar muss ich nicht alle davon selbst umbringen. Ich habe glücklicherweise noch zwei kleine Helferlein. Brutus und Cerberus, zwei Höllenhunde, die man mir als Unterstützung mitgegeben hatte. Bei den Beiden musste man aber immer hinterher sein, sonst geschah es, dass sie die soeben Verstorbenen auffraßen. Was wohl ein wenig Aufmerksamkeit erregt hätte. Was sich leider

nicht immer verhindern ließ. Und das stand dann in allen Zeitungen und bla bla bla. Verfressene Biester. Da lobe ich mir doch meine Kitty. Eine völlig normale, schwarz getigerte Hauskatze, die zurzeit die einzig lebende Person in meinem Leben ist. Wobei normal, natürlich auch wieder nicht ganz richtig ist, da sie ein regelrechter Frischkäsejunkie ist, und mir lieber den selbigen vom Brötchen schleckt, als ihr Dosenfutter aus der Schüssel zu fressen. Ach und um es nicht zu vergessen, mein derzeitiger Vermieter ist eine dicke, nein wirklich fette Dragqueen, mit tonnenweise Make-up im Gesicht, falschen Wimpern und blauer Perücke. Seinen Körper führte er dazu noch auf pink glitzernden Stiletto aus und das für meinen Geschmack etwas zu oft in meinem Stockwerk. Das es so was überhaupt in der Größe und der Gewichtsklasse gab war mir neu. Das stakkatohafte Geräusch jeden Abend, wenn er seinen Kontrollgang machte, war dermaßen nervig, am liebsten hätte ich ihn auf der Stelle gevierteilt. Leider war seine Lebenszeit noch nicht abgelaufen, also musste ich mich gedulden und so lange ausharren. Irgendwann würde er schon dran glauben müssen. Man konnte ja nie wissen. Unfälle konnten immer und überall passieren. Innerhalb einer Minute konnte die Lebenszeit eines Menschen auf null fallen. Man musste immer beide Augen und Ohren offen halten um rechtzeitig bei Ablauf der Zeit bei der Person zu sein. Zugute kam mir dabei natürlich auch der Umstand, das ich, beim wechseln in die Gestalt des Sensenmannes nicht mehr den Gesetzen der Physik unterworfen war. Ich war so leicht wie Luft, besaß keine Masse und konnte so ohne Probleme durch jede Materie hindurch gleiten. Durch massive Betonwände ebenso wie durch Menschen, Tiere und Pflanzen. Einmal bin ich durch ein Spanferkel hindurch geschwebt. Ich fühlte mich trotzdem zwei Kilo schwerer. Ich musste nicht atmen, nicht essen. Sie hielt allerdings auch nur maximal ein Stunde. Eine halbe Stunde bis zum Eintritt eines Todes, bis eine weitere halbe Stunde nach diesem. Und da ich als Der Tod keine Armbanduhr bei mir tragen konnte, bin ich auch prompt in der ersten Woche, mangels Zeitgefühl auf der Rollbahn eines großen Airports gelandet. Aus Zehntausend Metern Höhe wohlgemerkt. Ich war glaube ich, dünner als ein Papier. Das kommt halt davon wenn man nach getaner Arbeit; einem Herzinfarkt in einem Verkehrsflugzeug, vergisst wieder auf den Boden der Tatsachen zurück zu kehren. Und stattdessen die Freiheit und die Grenzenlosigkeit bis zum letzten Moment genießen muss. Die Schwerkraft hat mich dann zurückgeholt, nachdem ich mich zurückverwandelt hatte. Ich muss ein riesengroßer roter Fleck gewesen sein. Der Flughafen war für Stunden gesperrt. Die Zeitungen berichteten Tagelang von nichts anderem als dem mysteriösen Blutfleck auf der Startbahn. Ich bin, wie so oft, nachts wieder auferstanden. Nackt in einem kalten Autopsieraum. Sehr angenehm. Ich habe so lautstark mit den Zähnen geklappert, dass ich mich fast verraten hätte. Glücklicherweise lief genau in dem Moment die Lebensuhr des Wachmannes ab, der mich um ein Haar entdeckt hätte. Wenn das mal kein glücklicher Zufall war. Das wäre sonst peinlich geworden. So konnte ich in den Reaper wechseln und dem fünfundsechzig Jahre alten Mann, seinen ersten und zugleich letzten Schlaganfall beschere. So schnell wie an diesem Tag, bin ich noch nie in meine Wohnung geflogen, das könnt ihr mir glauben. Ich hatte mir nach der Rückverwandlung dann erst einmal eine heiße Dusche gegönnt und war direkt auf der Couch eingeschlafen.